

Weil Gefahrenwerden Gefahren birgt

Alltagsphänomen „Elterntaxis“: Auto-Club Europa beobachtet beispielhaft die Situation an der Gemeinschaftsschule Eichholz

Sie sollen Kinder sicher zur Schule bringen und sind gut gemeint – „Elterntaxis“. Dass sie aber mitunter mehr Gefahren hervorrufen als verringern, das hat eine Aktion des Auto-Clubs Europa gezeigt. Der beobachtete den Bring- und Hol-Service an der Gemeinschaftsschule im Eichholz.

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN, 7.45 Uhr in der Theodor-Heuss-Straße. An der Einfahrt zum Lehrerparkplatz haben sich der Kreisvorsitzende des Auto-Clubs Europa (ACE), Gerhard Ruoff, sein Vize Walter Lehmann und der Regionalbeauftragte Reinhard Mohr positioniert. Schulleiterin Barbara Knöbl lässt auch ihr aufmerksames Rektorinnen-Auge kreisen.

Es dauert nicht lange und die ersten Autos ignorieren die mit weißen Linien schraffierten Sperrflächen links und rechts der Parkplatzeinfahrt. Kinder hasten aus aufschwingenden Autotüren heraus – die meisten nicht zur Gehwegseite. Sondern zur gefährlichen Fahrbahnseite. Elf Striche hält Reinhard Mohr auf seinem Stativbogen fest. Außerdem neun riskante Wendemanöver und drei nicht unkritische Rückwärtsfahrten.

Bis die Schulklocke um Punkt 8 bimmelt, geht das gerade so weiter. C-Klasse-Kombi mit Warmlinkanlage auf der Sperrfläche, eine Mutter im VW wendet an der Einmündung in die Nebelhornstraße, sodass sie schier mit einem Toyota zusammenrauscht. Gerade noch mal gut gegangen. „Ciao! Viel Spaß“, ruft sie ihrem Richtung Schule spurtenden Buben hinterdrein. Eine Frau in einem Skoda hat gleich vier Kids dabei, die aussteigen. Der Kleinste von ihnen rennt über die Straße, ohne auf den Verkehr zu achten. Alltag im Phänomen „Elterntaxi“.

Das Trio des ACE schüttelt immer wieder mit dem Kopf über das, was es hier zu sehen bekommt. „Wir sind heute nur mal zum Beobachten hier“, sagt der ehrenamtliche Kreisvorsitzende Gerhard Ruoff, 72. Was man statisch festhalte, solle in eine bundesweite Auswertung einfließen. Denn Verkehrssicherheit und Prävention – das hat sich der Auto-Club auf seine Fahnen geschrieben. Barbara Knöbl, die Schulleiterin, ist froh darum. Seit Jahr und Tag kooperiert sie mit dem ACE. Und weil einige Eltern sie strengen Blickes am Straßenrand sehen, werden sie vorsichtiger mit ihren Fahr- und Wendemanövern in der Hektik des Morgens.

Für den ACE wäre schon viel geholfen, Eltern würden ihre Kinder ein paar hundert



Gut zu Fuß auf kurzen Beinen: Schüler der Gemeinschaftsschule Eichholz im schnatternden Amnarsch



Einsatz gegen Elterntaxi: die ACEler Walter Lehmann (links), Kreisvorsitzender Gerhard Ruoff (rechts) und Reinhard Mohr. Fotos: sd

Hintergrund

Klimahelden sagen „Goodbye Elterntaxi“

In der Sindelfinger Schul- und Stadtverwaltung ist man sich der Probleme mit dem „Elterntaxi“ bewusst. Und reagiert. Ein externer Experte aus Wuppertal ist Ratgeber für zunächst die drei Pilot-schulen **Stiftsgymnasium** und die Grundschulen **Gartenstraße** und **Königsknoll**. Es geht um einen Ansatz moderner Schulwegeplanung. Vor dem Sommer sind Eltern nach Schwachstellen im Wegenetz befragt worden, also wo sie die größten Gefahrenpotenziale sehen. Mittlerweile haben das Ordnungsamt, Schul- und Elternvertreter einen ersten Rundgang gemacht, der nun zu möglichen baulichen Maßnahmen/Entschärfungen führen soll. Auch denkt man an einen Sammelplatz für die „Elterntaxis“, eine Art Hol- und Bringzone, ab der sich Kinder gemeinsam auf den restlichen Schulweg machen können. Wer läuft, soll Bonuspunkte erhalten – Anreiz-

system für einen gemeinsamen Ausflug oder ein Eis, wie **Daniel Kniessel** vom Amt für Bildung und Betreuung erklärt. Ein weiterer Schritt, Alltagsverhalten und Klimaschutz zu verbinden ist das Projekt **„Klimahelden“**. Stadtplanerin **Stephanie Esch** vom Büro Raumstadt-Architektur in Singen bringt Sindelfinger Grundschulkindern in drei Doppelstunden spielerisch die Schönheit der Erde und die Folgen des Klimawandels nah. Durch viele Experimente und das Sammeln von Klimastempelpunkten auf dem Weg zur Schule wird gezeigt, wie man CO₂ reduzieren kann. Die Belohnung für die kleinen Helden: eine Urkunde. Im Rahmen eines Abends wird das Wissen auch an die Eltern vermittelt. Mehr Infos unter www.rsa-office.de.
Infos über die ACE-Mitmach-Kampagne „Goodbye Elterntaxi“ auf der Homepage des Auto-Clubs www.ace.de. (sd)

Nachgefragt

„Lieber mit den Kindern laufen“ – auf diese Formel bringt Andrea Ragnit, Leiterin der Sindelfinger Kindertagesstätten, ihre Maxime für den Transport der Kleinsten in Krippen und Kitas.

„Laufen fördert auch den Geist“

VON SIEGFRIED DANNECKER

Frau Ragnit, vor Schulen kommt es wegen der vielen Elterntaxis teils zu chaotischen Zuständen. Was beobachten Sie vor den Kindertagesstätten?

So drangvoll und damit gefährlich geht es da nicht zu. Aber das liegt natürlich auch daran, dass wir keine Schulklocke haben, wo alle zur selben Zeit anfangen. Wir haben eine Gleitzeit beim Kita-Beginn. Das entzerrt alles. Die Zunahme von Autofahrten sehen wir, seit wir die Zahl unserer Krippenplätze stark ausgebaut haben.

Dann rollt das Hotel Mama/Papa schon öfter auf vier Rädern an?

Ja. Viele Familien nehmen ihr Kind auf dem Weg zur Arbeit eben mit. Die sind dann gewissermaßen auf der Durchreise. Und dafür habe ich durchaus ein gewisses Verständnis. Es sind keine Extrafahrten und da springen keine Kinder mit dem Schulranzen aus Autotüren über den Schulhof, was Gefahrenmomente birgt. Die Eltern parken und übergeben ihre Kleinsten und Kleinen in die Obhut ihrer Erzieherinnen. Das ist ja auch gut so, das wollen wir auch.

Aber Sie freuen sich auch, wenn Kita-Kinder zu Fuß kommen – an der Hand oder auch solo?

Wir freuen uns über alle Fußgänger mit und ohne Kinderwagen und über alle im Kindersitz mit dem Rad, logisch. Das ist ja von Vorteil und erstrebenswert.

Wegen der Bewegung an der frischen Luft? Klar. Aber wir wissen ja auch aus Studien, wie wichtig Bewegung für die kognitiven Fähigkeiten von Kindern ist.

Je mehr Bewegung, desto intelligenter? (Lacht). Das ist jetzt etwas verkürzt, aber motorische Fähigkeiten und Intelligenz hängen zusammen, das besagen Studien eindeutig. Es ist beispielsweise erwiesen, dass Vorschulkinder, die gerade rückwärts gehen können, im Rechnen besser subtrahieren. Natürlich erwarten wir jetzt nicht, dass alle rückwärts zu uns marschieren...

Thema sicherer Gang zur Kita: Was tun Sie dafür?

Immer wieder haben wir dazu Aktionen. Zum Beispiel haben wir gerade jetzt in der Kita Friedrich-Ebert-Straße einen Verkehrsparcours aufgebaut, damit Eltern und Kinder üben können.

Weil was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr?

Sie sagen es. Verhaltensmuster und Verkehrssicherheit muss man früh, ganz lebenspraktisch und an Vorbildern üben.



Andrea Ragnit



Barbara Knöbl



Sabine Mundle